

Noch einmal Ueberblick über das bisher Gesagte,

Ich bin davon ausgegangen nachzuweisen, dass das Kriterium der Süchtigen an die Tatsache gebunden ist, dass der Rauschwunsch der Bearbeitung des Unbewussten unterliegt. M.E. ist die Formulierung von Rado zu eng, dass das Individuum süchtig wird in dem Augenblick, wo es sich auf den Rauschwunsch einstellt. Muss meiner Meinung nach darin erweitert werden, dass das Individuum in dem Augenblick süchtig wird, in dem es in Konflikt mit dem Rauschwunsch gerät. Ebenso wie bei der Neurose in dem Augenblick, wo das Ich in Konflikt mit einem Wunsch bzw. einer Versagung mit der Realität gerät und zwar im Falle des Ueberich. Die süchtige Persönlichkeit ist im Beginn nicht anders wie die zwangsneurotische, dieselben regressiven Mechanismen. Was beim Zwangsneurotiker Angstschuldgefühl ist, diese Sensationen werden beim Süchtigen erspart und ersetzt durch die Pharmako-Toxologie. Die zwangsneurotische Persönlichkeit wird im Banne des Suchtmittels allmählich zu einer narzistisch-neurotischen Persönlichkeit. Manisch-depressives Irresin, bei dem die manische Phase durch das Suchtmittel herbeigeführt wird. In Betreff der Perversion zeigt, dass die Sucht noch eine bestimmte Beziehung zur Perversion hat. D.h. es gelingt, das wesentliche an der Perversion, das Lustempfinden, in das Bewusstsein hinüberzuretten und dass die Ueberwindung der Perversion hier etwas ganz specielles hat: dass durch den pharmako-toxischen Rausch der ganze genital-exekutorische Mechanismus überflüssig wird und daher auch die Objektbeziehung mehr und mehr gelockert wird. Bei den einzelnen Komponenten der Perversion zeigte ich, dass es sich um Widerspiegelungen der Onanie handelt, die von der genitalen bis zur oralen Phase alle Befriedigungsmechanismen in sich enthält. Die unbewusste Determinante der Suchthandlung erklärt auch viele unerklärliche Handlungen in der Sucht, wenn wir wissen, welche symbolischen Aequivalente dahinterstecken. Typische s der Perversion = Fetischismus, zeigt sich auch hier. Annullierung der Kastrationsangst durch das Verhalten des Süchtigen zum Suchtvehikel. Wie verhält sich unter diesen Umständen das Ich des Süchtigen und wie

kommt es zur Auflösung, Aufzehrung des Ich? Dies geht von der Tatsache aus, dass aus dem anfänglich zwangsneurotischen ein manisch-depressiver Konflikt ~~zwischen Ich und Ueberich~~ ~~wird~~ Konflikt zwischen Ich und Ueberich wird, Konflikt nach innen verlegt. Hier ist überhaupt kein richtig funktionsfähiges Ueberich vorhanden, das das Ich steuern kann. Ein Ueberich, das seine Herkunft von einem verwöhnenden, verziehenden Elternteil herleitet, der gleichzeitig streng drakonisch entzieht. Dieselbe Persönlichkeit, die später die genitale Onanie mit Kastration bedroht. Hinweis auf einzelne Analysen, die ergaben, dass Patient auf der genitalen Phase eine Verführung von Elternimago erlitten hat. Daher kann sich kein funktionsmässiges Ueberich entwickeln. Diese Dinge werden sehr praktisch widergespiegelt beim Hinzukommen des Suchtmittels, das die Ueberichspannung ausgleicht. Dieses Ich leidet an einer Charakteritis deformans, d.h. das, was man den Charakter eines Menschen nennt, verliert seinen Wert durch die gestörte Ich-Ueberichbeziehung. Das Ueberich verliert die Steuerung der Realität gegenüber, was sich im Suchtgenuss dadurch kennzeichnet, dass der Suchtgenuss schliesslich die einzige Vertretung der Realitäts- und Objektbeziehung wird, Es handelt sich letzten Endes dabei darum, dass die Ich-Ueberichbeziehung wieder resexualisiert wird. Es wird im psychischen System das aufgerichtet, was in der Exekution der Onanie unterdrückt worden ist, sodass gewissermassen Ich und Ueberich in diesen autoerotischen Wechsellkreis einbezogen sind. Die durch das Mittel erzeugte Lust gleichsam Prämie. Das Ich wird unabhängig von der Realität. Es kommt die theoretisch merkwürdige Tatsache zustande, dass der Hemmungsmechanismus Triebziel wird. Der Hemmungsmechanismus der eigentliche Ersatz für die Onanie. In der Onanie nicht nur erotische Objektwünsche, sondern auch